

Chryсароbinum.

Araroba depurata. Chryсароbin, gereinigte Araroba.

Man untersuche das Pulver in Chloralhydratlösung. Das Reagens greift die Pulverbestandtheile entweder überhaupt nicht an, oder es entzieht ihnen einen Theil des Farbstoffes, wobei äussere Partien mehr oder weniger vollständig abgeschwemmt, innere somit dementsprechend frei gelegt werden, also mehr oder weniger deutlich hervortreten.

Prüft man ein eben hergestelltes Präparat, so ergibt sich, dass das Gesichtsfeld von bei auffallendem Licht gelblich-bräunlichen bis gelbbraunen, hier wie bei durchfallendem Lichte vollständig undurchsichtigen schollenähnlichen Körpern ganz verschiedener Grösse ausgefüllt ist. Neben ihnen sind in Masse kleine bis kleinste Körnchen einer amorphen Substanz, ferner Krystallsand, sowie auch schon grössere Krystalle vorhanden.

Intacte Schollen zeigen nur vereinzelt, und dann meist nur auf einer Seite, Abplattung. In der Regel fehlen scharfe Kanten und Ecken. Die Gebilde sind abgerundet, mit grösseren oder kleineren warzenförmigen Erhöhungen versehen; sie können somit als kugelige Körper oder deren Aggregate aufgefasst werden (1—3 Fig. 8). Hie und da lässt sich schon feststellen, dass die Warzen der Oberfläche aus kleinen Körnchen und winzigen Kryställchen bestehen. Grössere Krystalle des Innenkörpers sind höchstens angedeutet.

Schreitet man von der Untersuchung der intacten Scholle zu denjenigen der schwach angegriffenen (4 Fig. 8), so sieht man grössere Krystalle schon deutlicher. Aggregate meist säulenförmiger Einzelkrystalle und deren Bruchstücke bilden gewöhnlich den Kern der Scholle (5 Fig. 8). Ueber ihm liegen dann kleinere, meist ähnliche Krystalle einzeln oder in Aggregaten, verbunden durch eine amorphe feinkörnige Masse, welche in grösseren Quantitäten an der Schollenoberfläche — hier reichlich untermischt mit Krystallsand — hervortritt. Alle diese Theile scheinen sich in der beschriebenen Reihenfolge beim Abdampfen des zur Reinigung der Rohdroge benutzten Lösungsmittels niedergeschlagen zu haben.

Zur genaueren Prüfung des massiven Krystallkernes suche man nun nach Schollen, deren Aussenpartien ziemlich vollständig abgestossen wurden. In der Mehrzahl der Fälle setzt sich der Kern aus schon hohen, relativ grossen, meist geraden, seltener schiefen Prismen oder in den Umrissen ähnlichen Plättchen zusammen. Eine Art Decke bilden Aggregate ähnlicher, aber kleinerer Krystalle, die dem Kern gegenüber, wie zueinander, verschieden orientirt sind (6 Fig. 8).

Ferner kann aber auch der Schollenkern aus, wiederum abweichend orientirten grösseren und kleineren Krystallkörpern bestehen, die entweder homogen scheinen (bei 8 Fig. 8), oder in denen die zu Prismen oder Plättchen führenden Spaltflächen schon mehr oder weniger scharf angedeutet sind. In dem einen wie in dem anderen Fall fehlt es nicht an beigefügten Einzelkrystallen und an Krystallsand. Derartige Gebilde sehen Drusen aus allerdings sehr ungleich grossen Krystallstücken schon recht ähnlich. Noch mehr trifft dies für die Krystallkörper der kleineren Schollen zu, an denen im Pulver kein Mangel ist (9 Fig. 8).

Krystallkerne aus schön ausgebildeten Individuen endlich — diese in den verschiedensten Lagen — findet man verhältnissmässig selten (7 Fig. 8).

Bei der Zerkleinerung der gereinigten Rohdroge wird ein Theil der Schollen verrieben. Dies erklärt, dass man im Pulver auch freie Krystalle in Menge antrifft. Besonders die grossen Formen sind meist zerbrochen. Somit überwiegen Bruchstücke zunächst der breiten, dann der schmälern säulenförmigen Krystalle; endlich folgen Stücke von Krystallplättchen (bei 10 Fig. 8).

Kleine schmale Prismen — sie erinnern schon an Nadeln — findet man häufiger intact vor. Aehnlich verhält es sich mit kleinen echten Krystallnadeln, während die grossen ebenfalls meist zerbrochen sind (bei 11 Fig. 8).

Zu beachten wäre endlich noch, dass den Einzelkrystallen häufig kleine Kryställchen angeschwemmt werden, die auch ohne Verwachsung ziemlich fest anliegen (bei 12 Fig. 8).

Nur der kleinere Theil der Krystalle ist farblos. Im Allgemeinen sind sie gelblich bis gelb.

Die obige Darstellung beruht auf der Untersuchung zur Zeit im Handel befindlicher Pulver. Es sei darauf hingewiesen, dass mit einer etwaigen Aenderung des jetzigen Reinigungsverfahrens der Rohdroge der Aufbau der Schollen modifizirt werden könnte.

Gewebefragmente, darunter die in dem Rohmaterial so häufig vertretenen Elemente des Holz- und Rindenkörpers der Stammpflanze, waren im Pulver höchstens in Spuren nachzuweisen. Ein auf Lösung unter nachfolgender Filtration beruhendes Reinigungsverfahren schliesst sie so ziemlich ganz aus.

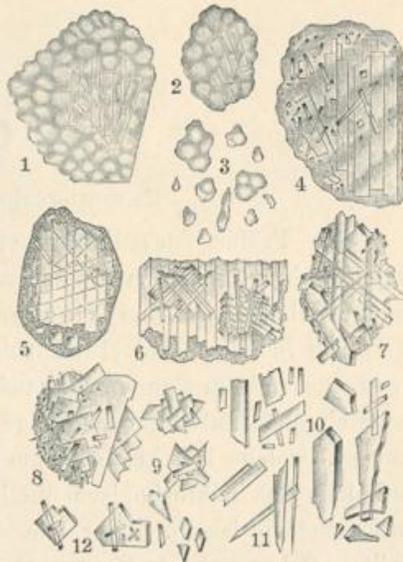


Fig. 8. *Chrysarobinum*.

1—3 grosse und kleine intacte Schollen.
4—5 dieselben bei beginnender Einwirkung von Chloralhydratlösung. Hervortreten der Krystalle. 6—9 freigelegte Krystallkörper grosser und kleiner ehemaliger Schollen. 10—12 freie Einzelkrystalle und deren Bruchstücke.

Vergr.: 1:200.